

Muth, als es nun zum Wagen trat, und sie eine recht häßliche Gestalt vor sich sahen, in graue Lumpen gehüllt, mit einem gar höhnlich verzogenen Gesicht. „Wie mögt Ihr doch,“ begann das Männlein mit widrig kreischender Stimme: „wie mögt Ihr doch, Ihr holden Frauenbilder, so unvorsichtig hineinfahren in's Verderben, zumal da Ihr so köstlich geschmückt seyd, als ginget Ihr zum Tanz? — Wäre ich nicht allzu gering und dürfte ich die armen Hände an Euer herrschaftliches Fuhrwerk legen, so wollte ich Euch wohl geleiten auf den rechten Weg, aber so bin ich, leider! kein Edler, darum gehabt Euch wohl, Ihr holden Schönen, Euch ist nun wohl schwerlich zu helfen!“ — Bestürzt über die Rede des grauen Männleins erhuben die Frauen stehend ihre Hände, und baten mit rührenden Worten, versichernd, daß sie ja nie verachtet hätten die Armen und Niedrigen, die ja so gut ihre Brüder wären, als jeder Andre, — und wie sie auch nie vergessen würden einer so willkommenen Hülfe — in der größten Gefahr ihres Lebens. Ueberdem versprachen sie ihm noch eine große Belohnung, wenn er sie zurückbringe auf den rechten Weg, — aber das Männlein schüttelte den Kopf und entgegnete: „Mit baarem Gold und Silber ist mir nun erst gar nicht gedient! Hilfe ich Euch, so geschieht dieß nur Eurer vernünftigen Worte wegen, die ich für wahr annehme, und die Ihr mir daher auch jederzeit zu beweisen verpflichtet seyd! Der Dienst, den ich Euch leiste, ist nicht gering, und so verspricht dagegen mir den gar bescheidenen Lohn, daß Ihr euren Ketter nirgend wollet verläugnen, noch ihm verweigern den Kuß der Dankbarkeit, und sey es auch im Kreise der Fürsten und Grafen!“ — Die Damen stuzten ob der fatalen Bedingung, und masen das graue Männlein mit unwilligen Blicken; doch als der Wagen immer tiefer sank, und sie keine andere Hülfe ersahen, so versprachen sie auch dieß mit schwerem Herzen. — Als bald brachte das behende Männlein einen starken Ast, und nachdem er dem Kutscher emporgeholfen, bedienten sie sich gemeinschaftlich des Hebebaums, so daß das Werk glücklich gelang und die Pferde, gelenkt von dem seltsamen Führer, lustig über die grüne Sumpdecke dahintrabten. Die Damen aber frohlockten in ihrem Herzen, daß nun die Gefahr überstanden sey, und als sie sich nun vollends auf bekannten Wegen sahen, so wuchs der Uebermuth wieder empor in ihrem Herzen, und sie spotteten des Fremdlings, heimlich gedenkend, wie unverschämt es sey,

solchen Lohn zu begehren. — Die Dämmerung war indessen herangekommen, und tausend blaue Flämmchen hüpften aus den feuchten Gleisen empor, den Wagen begleitend in lustigen Sprüngen. Dabei trallerte der neue Fuhrmann ein heiseres Lied vor sich hin, nach dessen seltsamer Weise das kleine Gefolge sich taktmäßig zu bewegen schien. — Jetzt hielt der Wagen an einer steilen Bergwand, wo die Straße sich seitwärts wandte, nach dem Schlosse der Edelfrau. Das graue Männlein sprang nun vom Wagen und rief den Damen noch scheidend zu: „Auf Wiedersehen, vielholde Frauen! Gedenkt Eures Versprechens beim nächsten Feste zu Warmbrunn, wenn Ihr nicht wollt, daß Euch das Nässchen noch höher rage, als Ihr es zu tragen gesonnen seyd!“ —

Dabei lachte er laut auf — und verschwand dann an der Bergwand, daß keines sah, ob er versunken sey, oder was sich sonst mit ihm begeben. Die blauen Flämmlein schlossen einen Kreis um jene Stelle, und gingen dann Eines nach dem Andern hinab zur Tiefe. Den Frauen wurde aber fast unheimlich zu Sinn, und der furchtsame Kutscher trieb die Pferde an, so daß sie schnell gelangten zur Heimath.

Viele Wochen vergingen seitdem, und es geschah nur noch selten, daß die Frauen gedachten jener seltsamen Fahrt und des widerlichen grauen Männleins; des geleisteten Versprechens erinnerten sie sich nur im Scherz, denn es wollte ihnen ganz unmöglich bedünken, daß der in Lumpen gekleidete Bettler sich wagen sollte in den Kreis der Reichen und Vornehmen. Bald geschah es hierauf, daß ein glänzendes Fest angelegt wurde in Warmbrunn, wozu nur der hohe Adel geladen wurde, denn es sollte dabei ungemein glänzend und herrlich einhergehn, und nichts gespart werden an Pracht und fürstlichem Schmuck. Des freuten sich höchlichst die eitlen, hoffährigen Damen und sie beschloßen, vor Allen hervorzustrahlen an reicher, köstlicher Kleidung.

Der Tag des Festes kam heran; schon waren die Gäste versammelt in dem weiten Saal, der gar anmuthig verziert war mit Kränzen und zahllosen Lampen. Darin aber wogte die Menge gepuster Damen und Ritter gar bunt durch einander, worunter sich vor Allen die Edelfrau sammt ihrem Hausfräulein auszeichnete an sorgsam gewählter Kleidung. Viele der vornehmen Herren und Grafen drängten sich um sie her mit lauten Huldigungen, dem stattlichsten Ritter aber sollte sie eben die Hand